



## PRESSEMITTEILUNG

### Online Ausstellung

### „Wir protestieren!“

### Von Demos, Hashtags und Gemüse

[www.wirprotestieren.at](http://www.wirprotestieren.at)

Ein Studienprojekt unter der Leitung von Brigitta Schmidt-Lauber am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien

Die Online Ausstellung „*Wir protestieren!*“ präsentiert verschiedene Anliegen und Formen gesellschaftlicher Proteste in Geschichte und Gegenwart. Der Fokus der Ausstellung liegt auf Österreich, wenngleich die Auslöser für Proteste sowohl national spezifische Konflikte (der Bau des Atomkraftwerkes Zwentendorf oder die Arena Besetzung) als auch globale Ereignisse (die *Black Lives Matter* oder *Fridays for Future* Bewegungen) sein können. Die sechs Ausstellungsbereiche zeigen öffentlich sichtbare Protestformen wie Straßendemonstrationen oder Online-Proteste. Daneben werden Formen des „stillen“ Protests im alltäglichen Leben thematisiert, wie sie gegenwärtig in Bemühungen um nachhaltige, ressourcen-, umwelt- und klimabewusste Lebensstile zu beobachten sind. Denn nach wie vor hat der Slogan der zweiten Frauenbewegung Gültigkeit: „Das Private ist politisch!“

Die vorrangig für ein junges Publikum konzipierte Ausstellung entstand im Rahmen eines einjährigen Studienprojektes unter der Leitung von Brigitta Schmidt-Lauber am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien. Sie bietet der „Generation Protest“ die Möglichkeit, verschiedene Facetten und Themen von Protest kennenzulernen. Darüber hinaus eröffnet die Ausstellung einen Dialog zwischen den Generationen zu Erfahrungen und Bewegungen, durch die sich unsere Gesellschaft verändert hat.

### Online Ausstellung:

[www.wirprotestieren.at](http://www.wirprotestieren.at)

Information zu Programm und Terminen rund um die Ausstellung:

[www.volkskundemuseum.at/wirprotestieren](http://www.volkskundemuseum.at/wirprotestieren)

## Ausstellungsstationen

In *sechs Stationen* mit Bild-, Text und Videomaterial zeigt die Ausstellung unterschiedliche Protestformen und -anliegen. Podcast-Beiträge ergänzen das Anschauungsmaterial akustisch und bieten dabei auch Einblicke hinter die Kulissen des Projektes während eines turbulenten Studienjahres unter dem Einfluss der Pandemie.

Die Station **Proteste in Österreich** geht auf österreichische Beispiele von Demonstrationen, Protestbewegungen und Protestaktionen seit 1974 ein: die Besetzung der Hainburger-Au, die Anti-AKW-Bewegung mit Protesten gegen die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes in Zwentendorf oder *Fridays for Future*. Ziel ist es, Schlaglichter auf wichtige Proteste der jüngeren Geschichte Österreichs zu werfen und die Entstehungskontexte und Akteur\*innen darzustellen.

Einer klassischen Protestform widmet sich die Station **Protest unter dem Regenbogen**. Sie thematisiert die Regenbogenparade in Wien, eine ritualisierte und im Veranstaltungskalender der Stadt Wien etablierte Straßendemonstration. Seit 1996 ziehen die Teilnehmer\*innen der Parade im Rahmen eines farbenfrohen, ausgelassenen Festzugs demonstrierend und feiernd über die Wiener Ringstraße. Auf Transparenten formulieren Personen, die sich als Teil der LGBTIQ\*-Communities verstehen oder sich zu ihren Verbündeten zählen, ihre Forderungen und Botschaften. Gleichzeitig zelebrieren die Paradenteilnehmer\*innen die Errungenschaften und Erfolge im Kampf für LGBTIQ\*-Menschenrechte.

Die Station **#systemrelevant – feministischer Protest in Zeiten der Krise** zeigt exemplarisch, wie Social Media heutzutage genutzt wird, um über gesellschaftliche Probleme aufzuklären und online zu protestieren. Ausgewählte Instagram-Beiträge illustrieren die Aktualität feministischer Forderungen. Die Situation speziell von Frauen\*<sup>1</sup> in sogenannten systemrelevanten Berufen löste im Zuge der Pandemie intensive gesellschaftliche Debatten aus. Unter dem Hashtag #systemrelevant bündelt sich gesellschaftliche Kritik zu einer Online-Protest-Bewegung.

Formen des agrikulturnen Protests behandelt die Station **Österreich isst politisch** am Beispiel Wiens. Nahrung ist allgegenwärtig und ein menschliches Grundbedürfnis. Allerdings wissen wir oft wenig über die Herkunft und Herstellung der Lebensmittel, die wir zu uns nehmen. Durch unser Konsumverhalten sind wir Teil der Ernährungspolitik westlicher Konsumgesellschaften, die globale Ungleichheit produziert und zu Verschwendung und Vernichtung von Nahrungsmitteln führt. Vorgestellt werden vier Organisationen, die neue Mittel und Wege gefunden haben, dem Überkonsum an Lebensmitteln in unserer Gesellschaft entgegenzuwirken.

Dass sich Widerstand auch in unseren alltäglichen Konsumpraktiken äußern kann, zeigt die Station **Faires Protestieren? Kleidung als Protest**. Das Thema vergegenwärtigt Mechanismen und soziale sowie ökologische Dimensionen der sogenannten Fast Fashion Industrie. Die Station führt vor Augen,

---

<sup>1</sup> Das \* nach Geschlechtsangaben für Personen verweist auf die Konstruiertheit des binären Geschlechtersystems und erweitert es. So werden alle Personen, die ihre Geschlechtsidentität unabhängig vom bei der Geburt zugewiesenen Gender definieren, explizit einbezogen. In der Online Ausstellung gibt es hierzu einen Glossareintrag.

welche Werte der Kauf von Fair Fashion transportiert und welche Bedeutung sie für die Träger\*innen hat. Fair Fashion vermittelt soziale Gerechtigkeit und Transparenz. Sie gilt als Ausdruck bewussten Konsumverhaltens und eines nachhaltigen Lebensstils. Die Ausstellung regt dazu an, diese Werte und Versprechen zu hinterfragen.

Auch die Station **Auf Tuchföhlung – Ein StraÖentheaterprotest** zu *Buen Vivir* thematisiert Kritik an der übermäßigen Produktion und Konsumtion von Kleidung, aber auf ganz andere Weise. Das süd-amerikanische Lebenskonzept *Buen Vivir* – was so viel meint wie „das gute Leben für alle“ – eröffnet Perspektiven auf ein Leben im Einklang von Mensch und Umwelt. Auf diese Philosophie bezog sich die Theateraktion ‚Auf Tuchföhlung‘, welche im Sommer 2020 in der Wiener Einkaufsmeile Mariahilfer Straße stattfand. Mit den Mitteln des StraÖentheaters machte sie auf bestehende Missstände in unserem Konsumverhalten aufmerksam und führte einen alternativen, wertschätzenden Umgang mit Kleidung nach dem Ideal von *Buen Vivir* vor.

Ein **Glossar** bietet kurze Erklärungen und Definitionen zu den verwendeten Begriffen.

### **Podcasts**

Die Podcast-Folgen bieten Hintergrundinformationen zur Ausstellung. Die Ausstellungsmacherinnen\* geben Einblicke in die Entstehungsgeschichte der Stationen und behandeln in Gespröchen mit Schüler\*innen und Aktivist\*innen Formen des Alltagsprotests. Zudem wird in das spezifische Format eines alltagskulturwissenschaftlichen Studienprojektes an der Universität eingeföhrt, das kollaborativ über zwei Semester hinweg nach dem Modus des forschenden Lernens läuft.

Playlist mit den Podcast-Folgen:

[www.soundcloud.com/user-445774556/sets/podcast-folgen-wir-protestieren](http://www.soundcloud.com/user-445774556/sets/podcast-folgen-wir-protestieren)

### **Hintergrund und Entstehungsgeschichte**

Angeregt durch die turbulenten innenpolitischen Ereignisse in Österreih seit 2017 und anhaltende Proteste gegen die türkis-blaue Regierung sowie unter dem Eindruck wachsender internationaler Protestbewegungen wie *Fridays for Future* oder *Black Lives Matter* entstand am Institut für Europäische Ethnologie die Idee, ein Studienprojekt zu Protestkulturen in Österreih zu veranstalten. Auch im täglichen Leben sind Zeichen des Aufbegehrens unübersehbar: Menschen suchen und finden alternative Praktiken des Konsumierens und einen nachhaltigen Lebensstil, was auch als Artikulation von Protest gelesen werden kann.

Im März 2020 begann ein Team aus acht Studentinnen\*, der Seminarleiterin Univ.-Prof. Dr. Brigitta Schmidt-Lauber und der Tutorin Edith Schnöll, gesellschaftlichen Protesten auf die Spur zu gehen. Protestierende und Zeitzeug\*innen wurden interviewt, Akten in Archiven gewälzt und auf Dachböden alte Plakate früherer Protestbewegungen in Österreih ausfindig gemacht. Ferner nahmen die Forscherinnen\* an Protestaktionen teil, soweit es in dem Ausnahmejahr der Pandemie 2020 möglich war.

Als Ergebnis der Forschungsarbeit hatte sich die Projektgruppe für eine Ausstellung in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien entschieden. Doch auch von den bereits weit gediehenen Plänen für eine analoge Ausstellung, die am 28. Jänner 2021 in der Laudongasse hätte eröffnet werden sollen, galt es kurzerhand Abschied zu nehmen. Der Verlauf der Pandemie ließ zunehmend erahnen, dass bis ins Jahr 2021 hinein die Möglichkeiten für öffentliches Leben eingeschränkt sein würden. Daraufhin setzten die Grafikerin Lena Appl und der Programmierer Emanuel Pesendorfer die Ideen und Erkenntnisse des Projektes grafisch und technisch um und finalisierten die Online Ausstellung.

### **Zitate aus der Ausstellung**

*„Es geht nicht darum, die Natur zu schützen oder die Welt zu retten. [...] Aber das sind unsere Lebensgrundlagen, Lebensvoraussetzungen, die wir vernichten. [...] Ich glaube unsere Aufgabe, unsere Vision ist, darauf hinzuweisen“* (Walter, Südwind Wien, persönl. Interview, Wien, 27.8.2020)

*„Es ist wieder Donnerstag!“* (Motto der Initiator\*innen der Donnerstagsdemos der Jahre 2018 und 2019; Quelle: [www.wiederdonnerstag.at](http://www.wiederdonnerstag.at))

*„Und die Lösung ist: bewusster einkaufen und die richtigen Leute unterstützen. [...] [W]ir als Konsumenten haben wirklich eine Wahl, wir haben einen Stimmzettel in der Hand und jedes Mal, wenn wir einkaufen, geben wir unsere Stimme für etwas ab.“* (Transkript aus einem YouTube Video von Anna Laura Kummer, Gründerin der Marke The Slow Label, 23.2.2020)

*„An diesem 29. Juni 1996 ist etwas passiert in dieser Stadt, was nicht wieder rückgängig zu machen war.“* (Andreas Brunner, Mitorganisator der ersten Regenbogenparaden am 14. Mai 2020 in einem Gespräch über die Geschichte der LGBTIQ\*-Bewegung in Österreich, nachzuhören unter [www.facebook.com/webertho/videos/2601251960131743](https://www.facebook.com/webertho/videos/2601251960131743), 20.12.2020)

*„I don't want flowers today. I want equal rights. Now and always“* (Forderung einer Demonstrantin\* auf dem Frauentagsprotestmarsch am 8. März 2020)

*„Protest bedeutet für mich eine aktive Veränderung oder Bewegung von etwas, mit dem ich nicht zufrieden bin.“* (Schüler in Gespräch mit dem Podcast-Team im Januar 2021)

*„Protest fängt für mich schon dort an, wo man seine eigene Meinung vertritt, seinen eigenen Weg geht und sich nicht von der Gesellschaft etwas sagen lässt.“* (Schülerin im Gespräch mit dem Podcast-Team im Januar 2021)



**Online Ausstellung**  
**„Wir protestieren!“**  
**Von Demos, Hashtags und Gemüse**

Ein studentisches Projekt am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien  
in Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien

**Online Ausstellung**

[www.wirprotestieren.at](http://www.wirprotestieren.at)

**Studienprojekt**

„Protestkulturen in Österreich nach 1945“  
Sommersemester 2020 und Wintersemester 2020/21  
Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien  
Hanuschgasse 3, 1010 Wien, Österreich

**Projektleitung**

Univ.-Prof. Dr. Brigitta Schmidt-Lauber, Universität Wien

**Team**

Sarah Bergbauer, Katharina Burgstaller-Mühlbacher,  
Eveline Haselsteiner, Veronika Gmeindl, Florence Naly,  
Maj Neumann, Maren Sacherer, Isabel Steinkellner

**Tutorium**

Edith Schnöll

**Grafik**

Lena Appl

**Programmierung**

Emanuel Pesendorfer

**Termine und aktuelle Informationen**

[www.volkskundemuseum.at/wirprotestieren](http://www.volkskundemuseum.at/wirprotestieren)

**Kulturvermittlung**

Das Volkskundemuseum Wien bietet Workshops für  
Gruppen und Schulklassen ab 13 Jahren an

[www.volkskundemuseum.at/programme](http://www.volkskundemuseum.at/programme)

**Presserückfragen**

Gesine Stern

T +43 (1) 406 89 05.51, M +43 676 566 8523

[gesine.stern@volkskundemuseum.at](mailto:gesine.stern@volkskundemuseum.at)

**Pressematerial**

[www.volkskundemuseum.at/presse](http://www.volkskundemuseum.at/presse)